



Wissenschaftliches.

Eine Sammlung von Mammuthsknochen.

Im August 1816 entdeckten Kokebue, Chamisso und Eschholz in der nach dem letztgenannten Naturforscher geheißenen Bai an der Westküste Nordamerikas einige auffallende Klippen, welche eine geringe Strecke südlich vom nördlichen Polarkreise lagen und eine Menge Knochen von Mammuths, Pferden, Ochsen und Hirschen enthielten. Die Klippen wurden von ihren Entdeckern als reine Eisberge von 100 Fuß Höhe beschrieben, die mit Erde bedeckt waren, auf welcher die gewöhnliche polarische Vegetation gedieh. Diese Erscheinung erregte die höchste Aufmerksamkeit der wissenschaftlichen Welt. Dr. Berthold Seemann, ein deutscher Naturforscher, der auf Kosten der englischen Regierung in den Jahren 1845 bis 1851 eine Reise um die Welt gemacht hat, deren Beschreibung in zwei starken Bänden (Hannover, Carl Rümpler) uns vorliegt, hat dieser Erscheinung eine neue tiefer eingehendere Untersuchung gewidmet. Nach seiner Beobachtung erstrecken diese Eisklippen sich längs der Südseite der Bai östlich und westlich, von der Elefantenspitze bis zur Eschscholzspitze; sie haben eine Höhe von 40' bis 90' und bestehen aus drei abgesonderten Lagern. Die unterste Schicht ist Eis, die mittlere Lehm, welcher die Fossilien enthält, und die obere Moor. Die Meerseite der Klippen ist theils durch die Wirkung der Wellen, theils durch das Thauen des Eises senkrecht abgeschnitten und gestattet einen deutlichen Ueberblick des innern Baues dieser Formation.

Das Eis oder die unterste Schicht, soweit dieselbe über dem Bodem sichtbar ist, hat eine Dicke von 20' bis 50', die jedoch jährlich abnimmt. In den Monaten Juli, August und September schmilzt eine ansehnliche Menge, infolge dessen die beiden darüberliegenden Schichten sich senken und die Klippen ein höchst unordentliches Aussehen erhalten, indem Torf, Thon, Pflanzen, Knochen und Eis bunt durcheinander gerathen. Einige frühere Beobachter meinten, daß das Eis nur eine Anhäufung auf der Oberfläche sei, allein das Jahr 1849 warf diese Ansicht um,

da man ungeheure Stücke antraf, die von dem Festlande getrennt waren und ohne Zweifel darlegten, daß sie Theile eines festen Eisberges sind.

Die zweite oder Mittelschicht wechselt von 2 bis 20 Fuß Dicke, besteht aus angeschwemmtem Lehm, der mit Kies, Sand und fossilen Knochen vermischt ist und giebt einen Geruch von sich, wie er den Begräbnisplätzen eigen ist. An einer Stelle fand man langes schwarzes Haar mit hellbraunem Staube zusammen, der offenbar verwesene animalische Substanz war. Die Fossilien sind oft von bedeutender Größe. Im Jahre 1848 brachten wir acht Zähne vom antediluvianischen Elefanten zusammen, deren größter, obgleich die Spitze abgebrochen, 11' 6" Länge, an der Wurzel 1' 9" Umfang und ein Gewicht von 243 Pfd. hatte. Backenzähne, Schenkelbeine, Rippen und andere Ueberreste dieses riesigen Thieres wurden zu Tage gefördert, ebenso eine große Menge von Pferde- und Hirschknöcheln.

Die oberste Schicht der Oberfläche ist 2—5' dick und besteht aus Torfmoor, welches ganz ohne Fossilien ist. Sie trägt die Vegetation, der sie ihre Entstehung verdankt — die den Mooren eigenthümlichen Pflanzen. Darunter zeigen sich manche Moose, Flechten, Niedgras, nebst einigen Ericaceae und Weiden, deren Vorkommen die Möglichkeit des Pflanzenwuchses in einem beinahe gefrorenen Erdreich beweist, eine Thatsache, die früher stark bestritten wurde.

Da das Eis nicht durch den Thonboden fixiert und später gefror, so liegt der Schluß nahe, daß es vor der Entstehung der Thonschicht vorhanden war. Die Thonschicht selbst bestätigt dies durch die Fossilien, die nur auf dieses Lager beschränkt sind. Wären diese ohne Unterschied vertheilt, so könnte man annehmen, daß das Ganze eine und dieselbe Revolution erfahren habe; so aber müssen wir glauben, daß das Eis sich festgesetzt hatte, als der Thon mit seinen Fossilien sich bildete; und da diese Fossilien der antediluvianischen Periode angehören, so muß das Eis sehr alt sein.

Was für Fragen über die Bildung der Erdoberfläche werfen sich dem nachdenkenden Betrachter bei dieser seltsamen Erscheinung auf! Sind diese Eisklippen vom ande-

ren Ufer losgerissene, hier festgetriebene Eisberge? Wie sind sie in dieser Höhe dann mit doppelter Erdschicht bedeckt worden? Oder sind mit Erdreich bedeckte Eisufer durch vulkanische Erhebung zu solcher Höhe emporgetragen? Wie ist diese Masse von thierischen Ueberresten auf ihnen angesammelt? Sollte dieselbe durch irgend eine Flußströmung hierher aus dem Innern des Festlandes fortgerissen sein? Wie aber wäre dann die noch zu erkennende ursprüngliche Ordnung der Knochen zu erklären, die darauf hindeuten, daß die Thiere hier an Ort und Stelle ihren Tod gefunden! Die Abwesenheit aller menschlicher Gebeine weist auf ein sehr hohes Alter dieser Katastrophe hin. Haben vielleicht diese Vierfüßler, vor jener Uebersutung, deren Spuren ganz Nordamerika trägt, fliehend, hier an einem erhöhten Orte Schutz gesucht und im Wasser endlich gemeinschaftlich den Tod gefunden? Das alles sind Probleme, die die Wissenschaft noch zu lösen hat und sicher zu lösen sich bestreben wird, da gerade so eigenthümliche Erscheinungen mehr als irgend etwas anderes über das Werden der Dinge Aufschluß zu geben fähig sind.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Neue Erfindungen, welche in England patentirt worden sind: Eine elektrische Uhr, welche weckt, die Stunde schlägt und ein Licht anzündet, Alles zur beliebigen Zeit. Eine Cigarrenmaschine, die den ganzen Hergang des Cigarrenmachens vollbringt, so daß sie die Tabaksblätter in sich aufnimmt und die fertigen Cigarren herauskommen.

* Handel mit Menschenhaar. Hierüber sagt der Engländer Rowland (in einem eben veröffentlichten Werke: *The Human Hair, popularly and physiologically considered etc.*) „Vordem erhielten die Haarfräuler ihren Haarvorrath zur Verfertigung von Perrücken, Damenlocken u. s. w., vorzüglich aus Hospitälern, Gefängnissen und Arbeitshäusern, gegenwärtig aber werden die Armen, Kranken und Verbrecher nicht mehr zwangsmäßig ihrer Haare entkleidet. Zu bemerken ist hierbei, daß weibliches Haar allein für die Haarfräuler von Werth ist und zwar wegen seiner Länge und weil es sich leichter locken läßt. Das geschätzteste ist das graue Haar von bejahrten Personen, welches jede Färbung zuläßt. Blondes Haar kommt aus Deutschland, wo es von einer Gesellschaft holländischer Pächter gesammelt wird, die alljährlich nach England reisen, um Bestellungen darauf entgegen zu nehmen. Jetzt scheint indeß die Mode dem blonden dunkelbraunes Haar vorzuziehen. Noch vor vierzig Jahren verlangte man lediglich nach dem blonden deutschen Haar und ein Londoner Haarhändler pikirte sich besonders auf eine goldblonde Nuance, die sehr geschätzt war, und welche er die Unze für acht Schillinge, also ziemlich für den doppelten Silberwerth verkaufte. Jetzt ist davon nicht mehr die Rede und es herrscht vorzugsweise Nachfrage nach den

dunkelbraunen Nuancen, die aus Frankreich bezogen werden; und so beständig und regelmäßig ist der Handel, daß die Haarabschneider in Frankreich ihre bestimmten Orte haben, wo sie ihre jährliche Ernte einholen. Sie führen ein Verzeichniß derjenigen Dörfer, wo sie ihren Bedarf für ein bestimmtes Jahr sammeln, wohl wissend, daß die Orte, welche sie eben ausgebeutet, erst nach einer bestimmten Reihe von Jahren wieder für sie ergiebig sind. Aber nicht nur mit der Menge, sondern auch mit dem Werthe jeder lokalen Ernte sind sie genau bekannt, denn innerhalb eines Flächenraumes von zehn bis funfzehn Stunden im Gevierte ist die Qualität so verschieden, daß der Werthunterschied für das Pfund sich von zehn bis auf zwanzig Sous beläuft. Der ursprüngliche Preis, den ein Bauermädchen für ihr Haar erhält, beträgt durchschnittlich ungefähr fünf Schillinge das Pfund, während die Haarfräuler, welche es zubereiten, den Einkäufern zehn Schillinge für das Pfund zahlen; und nachdem es durch ihre Hände gegangen ist, erlangt es einen Werth von zwanzig bis achtzig Schillingen (das Pfund) und für diesen Preis kaufen es die Friseure, durch deren Verarbeitung es einen noch höhern Werth erhält. So wird eine Perrücke, die nicht mehr als drei Unzen Haare enthält, welche ursprünglich etwa einen Schilling kosteten, mit funfundzwanzig bis dreißig Schillingen bezahlt. Die jährliche Haarernte (in Frankreich) wird auf zweihunderttausend Pfund veranschlagt. Der Absatz eines einzigen Hauses in Paris, welches im Westen vier Haarschneideanstalten unterhält, beläuft sich alljährlich auf vierhunderttausend Francs.“

* Wagenräderbeschlag von Guttapercha. Die Guttapercha-Fabrikanten Fonrobert und Pruckner in Berlin haben die Erfindung gemacht, Wagenräder mit Guttapercha statt eisernen Reifen zu beschlagen, und kommt dieselbe immer mehr in Aufnahme. Die Wagen, deren Räder so beschlagen sind, rasseln nicht.

* Seltsame Schicksale. Der berühmte Reisende Kiesewetter, welcher gegenwärtig in Leipzig durch seine „ethnographische Sammlung“ Interesse und Aufsehen erregt, hat merkwürdige Schicksale erlebt. Während seiner funfzehn Jahre lang fortgesetzten Reisen im Norden von Europa und Asien ist er kalmückischer Priester, tartarischer Sohn und kurdischer Vater geworden. Bei den Kurden bringen nämlich die ärmeren Frauen ihre Säuglinge jedem Fremden von Rang, legen sie ihm zu Füßen mit den Worten: „Du bist der Vater,“ worauf der Fremde durch ein Geldgeschenk sich an der Erziehung des Kindes betheiligen muß, aber auch gewisse Rechte in dem Stamme erhält. — Bei den Tartaren hatte Kiesewetter Gelegenheit, ein Mädchen zu retten. Die Heirath besteht bei den Tartaren darin, daß ein Mann das Mädchen entführt, welches ihm gefällt, dann sich mit ihr (binnen drei Tagen) ein Haus baut und so den eigenen Heerd gründet. Als das Mädchen, welches Kiesewetter befreite, entführt werden sollte, gestiel ihr aber der Mann nicht und sie rief: „Helft mir, ich will mit dem Mann hier kein Haus bauen!“ — Kiesewetter befreite sie mit den Waffen und wurde dann feierlich von den Eltern zum Danke in die Familie aufgenommen und zum Bruder des Mädchens erklärt. — Bei den Kalmücken aber können und dürfen nur die

Priester malen. Kiefewetter ist Maler, deshalb wurde er von den kalmückischen Priestern als einer der ihrigen angesehen, erhielt die Weihe als kalmückischer Priester und hat auch beim Gottesdienst der kalmückischen Horde als solcher fungirt. — Bei Gelegenheit eines Besuches der Feueranbeter erzählt er wörtlich in seinem noch unveröffentlichten Tagebuche Folgendes: „In Rußland habe ich wohl öfter im Falle der Noth das den rechtgläubigen Christen schützende Zeichen des Kreuzes über Brust und Stirn geschlagen, und zwar von der rechten zur linken Schulter, in Armenien aber umgekehrt von der linken zur rechten. Bei den Maschomedanern habe ich oftmals die religiöse Wäsche vollbracht zu meiner Errettung: bei den Sunniten von den Fingerspitzen allmählig hinauf bis zum Ellenbogen, und bei den Schiiten von dem Ellenbogen bis zu den Fingerspitzen herab. Ich habe bei den Kalmücken die große Bettmaschine herumgedreht oder eine betende Flagge ausgerichtet vor meinem Zelte, aber hier bei den Feueranbetern hätte ich durch alle derartigen Ceremonien die braunen Priester-Gerippe (durch Fasten ausgehungert) erzürnt.“

• Beitrag zum bezaubernden Blick der Schlangen. Ein Landwirth aus Liebburg am Bodensee erzählt: „Bei einem Spaziergange vernahm ich plötzlich ganz in der Nähe ein klägliches Geschrei, ich näherte mich mit Vorsicht dem Orte, und sah eine Ringelnatter auf dem Wege mit aufgerichteten Kopfe und weit aufgesperrtem Rachen, sonst ganz ruhig liegend. 2 — 3 Schritte von ihr hüpfte ein Frosch, der eben jenes Geschrei in einem diesem Thiere ganz ungewöhnlichem Tone ausstieß, in kleinen Sprüngen hin und her, der Schlange immer näher kommend. Nur im letzten Sprunge schnellte sich die Natter mit ihrem emporgerichteten Vordertheile auf den ihr gleichsam in den Rachen hüpfenden Frosch, ohne sich von der Stelle zu bewegen. Andere Landwirthse versicherten, es gleichfalls schon beobachtet zu haben.“

Wie bekannt, (nach Berichten von Reisenden und Naturforschern) soll die Klapperschlange durch ihren Blick kleine Vögel so bezaubern, daß sie willenlos in ihren aufgesperrten Rachen fliegen. Eben so wurde einmal ein Kanarienvogel beim Anblick eines Dornwels in einem völligen Starrkrampf versetzt.

• Wichtige Entdeckung. Dem französischen Chemiker Saint Clair Deville ist es gelungen aus der Thonerde das Aluminium darzustellen, ein Metall, das alle Eigenschaften des Silbers hat, die Schwere ausgenommen. Am 6. Februar wurde die Sache in der französischen Akademie angezeigt, wo bereits Platten und Drähte des neuen Metalls vorlagen. Die Folgen der Entdeckung sind unermesslich, denn dieses Thonsilber ist wohlfeil. Die Akademie, in welcher die Sache das außerordentlichste Aufsehen machte, bewilligte dem Erfinder sofort einstimmig eine bedeutende Summe zu Versuchen im Großen.

• Ameisenplage in Texas. In Texas beklagen sich die Bauern sehr über Ameisen, welche in 10 verschiedenen Gattungen vorkommen und bis zu 1 Zoll groß werden. Sie benaschen und benagen Alles, dringen in die Bienenstöcke und tödten deren Bewohner. Sie finden sich in Billionen vor, verheeren die Bäume dermaßen, daß kein Blatt übrig bleibt, und plündern dergestalt alle Vorrathskammern, daß sie in einer Nacht bis 10 Pfund Reis fortschleppen. Ihre besonderen Lieblingsplätze sind die Obst- und Gemüsegärten.

• Linné's Blumenuhr. Der geistreiche Einfall Linné's, durch die Blumen zu erfahren, was die Glocke geschlagen, scheint noch nirgends ausgeführt worden zu sein. Sein Plan gründet sich auf die verschiedenen Theile des Tages, in welchen Blumen ihre Kelche öffnen, und schließen. Die Tageslilie macht ihre Augen früh um 5 Uhr auf, die Dandolie um 6, Geierkraut um 7 Uhr und sofort. Aehnlich ist's mit dem Schließen am Abend.

• Die Schnellzüge der Eisenbahnen. Durch die fast auf allen Eisenbahnen jetzt eingeführten Schnellzüge reduciren sich die Entfernungen zwischen den Hauptstädten folgendermaßen: Von Paris nach Berlin über Brüssel und Köln 43 Stunden, von London nach Berlin 42 Stunden, von Berlin nach Wien 31 Stunden, von Berlin nach St. Petersburg 137 Stunden, von London nach München 62 Stunden, von London nach Wien über Paris, Straßburg, München, Salzburg, Linz 119 Stunden. Das Donauidampfschiff bringt Passagiere binnen 6 resp. 8 Tagen von Wien nach Konstantinopel.

Inserate.

691) Bekanntmachung.

Sämmtliche Abgaben für den Monat März er. sind in nachstehender Art, bei Vermeidung der schriftlichen Mahnung von den Steuerpflichtigen des I. Bezirks Mittwoch den 1. März, des II. Bez. Donnerstag den 2., des III. Bez. Freitag den 3., des IV. Bezirks Sonnabend den 4., des V. Bez. Montag den 6., des VI. Bez. Dienstag den 7., des VII. Bez. Mittwoch den 8., des VIII. Bez. Donnerstag den 9., des IX. Bez. Freitag den 10., des X. Bez. Sonnabend den 11., des XI. Bezirks

Montag den 13., des XII. Bezirks
Dienstag den 14. März zu entrichten.

Die Abgaben-Reste, welche an diesen Steuertagen verbleiben, werden sofort durch Exekution beigetrieben und werden von nun an die auf den Mahnzetteln oder Pfändungsbefehlen vermerkten Exekutionsgebühren nicht mehr, wie bisher, an den Exekutor selbst, sondern an die betreffende Kasse mit entrichtet. Auch ist es wiederholt vorgekommen, daß steuerpflichtige Personen sich im hiesigen Orte aufhalten, ohne sich zur Steuer angemeldet zu haben; der Magistrat verweist daher zur Warnung auf die Bekanntmachung vom 12. Jan. c.

602) Bekanntmachung.

Daß der Stadtcommune Grünberg in dem auf der Feldmark des Dorfes Sawade, Grünberger Kreises belegenen sogenannten Sawader See zustehende Fischerei-Mitrecht soll an den Meistbietenden verkauft werden.

Hierzu steht ein Termin auf den **5. April d. J., Vorm. 10 Uhr**, auf dem Rathhause zu Grünberg vor dem Stadt-Syndikus, Justizrath Neumann an, zu welchem Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Die Verkaufs-Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht werden.

Zu der nächsten Sonnabend den 4. März c., Abends von 8-10 Uhr, im Saale des Herrn Kaufmann E. Borch, stattfindenden ordentlichen Versammlung des Gewerbe- und Garten-Vereins werden sämtliche Vereinsmitglieder hiermit eingeladen. Den wissenschaftlichen Vortrag: „Ueber Realschulen“ hält Herr Direktor Dr. Brandt. Die musikalischen Vorträge werden zum großen Theile von den Vereinsängern ausgeführt.

Dieserigen Herren, welche noch dem Vereine beizutreten wünschen, haben sich bei dem Ordinarius Ahtler zu melden. Die wissenschaftliche Sektion des Gewerbe- und Garten-Vereins.

Gold- und Silberpapier
sowie Pergament und Karton-
papier empfiehlt
(611) W. Levysohn.

Die Herren Gebr. Born in Erfurt haben mich mit Annahme von Aufträgen auf selbst gezogene Blumen-Sämereien, Pflanzen, Sträucher, Bäume etc. beauftragt, und empfehle ich dieselben auf's Angelegentlichste.

Die neuen Cataloge stehen gratis zu Diensten. Die Herren Landwirthe mache ich ganz besonders auf den Riesen-Moggen aufmerksam, der Catalog enthält das Nähere darüber. Das Pfund kostet 5 Thlr., 1 Loth 8 Sgr. frei ab Erfurt. Eine Probe davon liegt zur Ansicht bei mir. (605)

E. Th. Franke.

Zeichnenbücher

in reicher Auswahl, sind vorrätzig bei
(612) W. Levysohn.

Christkatholische Gemeinde.

Sonntag den 5. März, Vormittags
9 Uhr, Gottesdienst. (607)
Der Vorstand.

Rechnungen

in allen Formaten, so wie Schemata zu Wechseln und Anweisungen etc. sind vorrätzig bei
(613)

W. Levysohn,
in den drei Bergen.

Strohüte

zum Waschen und Modernisiren, in einer der ersten Fabriken Berlins ausgeführt, übernimmt fortwährend

Bertha Haase
am Markt.

(606)

Sonnabend den 4. März
Großes

CONCERT.

(615)

Nachher
BALL.

Anfang Abends 7 Uhr.

Zum Abendbrod kalte und warme Speisen und gutes Getränk. Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
S. Künzel

Gesundheits-Sohlen

von Herrn R. v. Stephani empfing und empfiehlt (609)

K. Fowe, Schuhmacher.

Englische Ruß-Steinkohlen verkauft
Rosdeck,
Berlinerstraße. (608)

Mehrere gute Sopha's ein großer Waagebalken, ein Mörser und eine Wäschrolle stehen billig zum Verkauf beim Händler Brunwald.

Einige gute Feinspinner finden Arbeit in der Ransiger Spinnerei.

Notizbücher

in verschiedenen Formaten, für Geschäftsmänner sehr praktisch eingerichtet, empfiehlt
W. Levysohn
(320) in den drei Bergen.

Bauholz, Hoblenklöcher, Brettklöcher und Erlen-Scheitholz verkauft
604) Solzmann.

Einen Fleck Gräferei sucht zu mietben. Wer? sagt die Expedition dieses Blattes. (600)

Weinverkauf bei:

Fleischer Angermann, Dergasse, 52r 5 f.
Schmidt Lehmann, 5 sgr.
Wwe. Hohenstein, Johannisstr., 5 sgr.
F. Meißner, Neuhäuser, 2 sg. 8 pf.

Kirchliche Nachrichten

Geborene

Den 16. Februar Bürg u. Stellmachermeister Reinhold Böfing eine Tochter, Emma Eleonore. - Den 17. Ginn Friedr. Wilh. Bothe in Heinersdorf ein Sohn, Heine Aug. Den 18. Ginn Christ Wilh Schulz in Witten eine Tochter, Joh. Auguste. Den 20. Bürg u. Tuchfabrik Carl Wtl Girtl eine Tochter, Pauline Henr. - Den 21. Bürg u. Tuchfabrik Gottlob Ferd. Fiedler ein Sohn, Wilh. Heine. - Den 22. Schuhmachermstr. Joh Carl Aug. Rump ein Sohn, Friedr. Aug. Otto. - Den 25. Gärtner Joh. Carl Ludwig in Drentkau ein Sohn, Joh Carl Joseph.

Getraute.

Den 28. Februar. Lehrer Gustav Ludwig Seydel in Bommerzig, mit Jgfr. Ernest Juliane Henr. Dietrich. Häusler Christian Jemler in Kühnau, mit Jgfr. Joh Rosina Gransalk. - Den 1. März Bürg. Fritschschmidt, Bau u. Straßenaufsicher Ad. Friedr Ludwig Tangel, mit Joh. Auguste Kuhn.

Gestorbene.

Den 21. Febr. Des Bürg u. Stellmachermeister Carl Georg Christ Theod. Seemann Tochter, Anna Maria Emilie, 4 J. 3 M. 15 J. (Luftschloßentzündung). - Den 25. Des verst. Häusl. Joh Gottfr. Jäkel in Sawade Tochter, Johanne Christ Pauline, 10 J. 9 M. 18 J. (Schlagfluß)
Gottesdienst in der evangelischen Kirche.
(Am 1. Sonntage in der Fasten Invocavit)
Vormittagspredigt Herr Kreis-Vicar Böhma.
Nachmittagspredigt Herr Pastor Barth.

Marktpreise.

Nach Preuß. Maas und Gewicht. pro Scheffel.	Grünberg, d. 27. Febr			Schwiebus, d. 18. Febr.			Mörlitz, d. 23. Februar.		
	Höchst. Pr.	Niedr. Preis		Höchst. Pr.	Niedr. Preis		Höchst. Pr.	Niedr. Preis	
	thl.	sg.	pf.	thl.	sg.	pf.	thl.	sg.	pf.
Malzen	3	15	—	3	12	—	3	14	—
Roggen	2	18	—	2	15	—	2	7	—
Gerste große . .	2	6	—	2	4	—	2	12	6
„ kleine	1	20	—	1	27	—	1	19	—
Hafer	1	18	—	1	10	—	1	8	—
Erbsen	2	20	—	2	18	—	2	8	—
Bierse	2	7	6	2	2	6	—	—	—
Kartoffeln	—	18	—	—	16	—	—	28	—
Heu d. Str. . . .	—	20	—	—	18	—	—	—	—
Stroh d. Sch. . . .	6	—	—	5	15	—	—	—	—